

&Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Sustainable Development Goals: Nachhaltigkeit in Stiftungen

Rote Seiten: Sustainable Development Goals. Grundlage und Auftrag für Stiftungen

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Nikolaus Eberstaller: „HONEY Money“

von Alexa Küter und Hermann Büchner (Berlin)

Arbeiten des in vielfältiger Weise mit dem Thema Geld befassten Künstlers, Autors und Designers Nikolaus Eberstaller aus Gols in Österreich stehen im Mittelpunkt des elften Teils zu Werken der Sammlung Haupt.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der von Eberstaller kreierten Eigenwährung, die ihn zugleich nicht nur als fantasievollen Bild- und Zeichenarrangeur sowie belesenen Kenner der Geschichte ausweist, sondern auch als jemanden, der Lust an hintergründig-spielerischen Umgang mit Worten hat – denn die Bezeichnung dieser Währung leitet sich aus HOme made moNEY ab.

Von Künstlern gestaltete fiktive Banknoten (von denen sich einige im Sammlungsbestand befinden) nehmen in Format und den Elementen Bezeichnung, Nennwert und Seriennummern, bildlicher Darstellung – wie Gebäuden und Personen – Bezug auf reale Zahlungsmittel. Doch steht die kritische Auseinandersetzung mit sozialen und wirtschaftlichen Zuständen, die durch die Finanzsysteme mit geprägt oder sogar dominiert sind, im Fokus der künstlerischen Arbeit.

So auch – und im besonderen Maße – bei Nikolaus Eberstaller, der 2011 mit der „Series Krasków I“ gleich eine ganze Reihe von HONEY-Nominalen veröffentlichte.

Die Künstlerwährung ist bipolar angelegt: Die Vorderseiten verkörpern in Wiederholung das vom Künstler persönlich erlebte Gute, das Geld bewirken kann. Die Rückseiten umspannen mit einem international ausgerichteten Blick das verschiedenen Menschengruppen durch Konzerne widerfahrene Schlechte. Innerhalb dieses Rahmens arbei-

Marie Cochon im Bode-Museum, Berlin 2016/17



HONEY – Home Made Money, Series Krasków I, Offsetdruck, 59,4×42 cm. Werkaufnahme: Nikolaus Eberstaller

tet der Künstler mit einem komplexen Symbol- und Verweissystem. Das feste Vorderseitenmotiv ist das Schloss in Krasków (Polen), ehemals Sitz einer polnischen Kulturstiftung namens Forum Krasków. Hier hatte Eberstaller 2003 selbst ein Stipendium erhalten und in diesem Kontext an der Werkgruppe Krasków I-IV gearbeitet. Das Schloss Krasków symbolisiert damit nicht nur die Förderung der Kunst, sondern auch die Förderung des Künstlers selbst.

Im krassen Gegensatz dazu prangern die Rückseiten die Folgen des schlechten, verantwortungslosen, skrupellosen Umgangs mit Geld an. Die Aussage konstituiert sich jeweils aus den fein aufeinander abgestimmten Elementen Bildmotiv, korrespondierende Todsünde (ausgedrückt durch ihren lateinischen Begriff, z. B. Superbia für Hochmut), mittelalterliches Symbol(-tier) der jeweiligen Todsünde und ein Konzernlogo als Symbol für die Urheber und Mitverantwortlichen der gegenwärtigen Präsenz und Folgen dieser Todsünde.

Die Verbildlichungen der sog. Wurzelsünden – dem absteigenden Nominalwert nach Hochmut, Geiz, Neid, Zorn, Wollust, Völlerei und Trägheit des Herzens – entstammen verschiedensten Bildquellen. Für Superbia auf dem 1000-HONEY-Schein wurde ein Motiv des Hieronymus Bosch weiterverwendet. Superbias Symboltier ist der Pfau. Dieser scheint mit seinem aufgeschlagenen Federrad fast mit dem sonnenähnlichen Logo des Mineralölunternehmens BP balzen zu wollen. Doch Vorsicht: British Petrol hatte (neben anderen Unglücken) am 20.4.2010, ausgehend von der Bohrplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko, eine der größten Umweltkatastrophen und damit einhergehend das größte Tiersterben der Neuzeit ausgelöst.

In der Gegenüberstellung von Gleichnis-Symboldarstellungen der Sünden mit den Logos heutiger Weltkonzerne werden auch auf den übrigen Scheinen der Serie Widersprüche auf den Punkt gebracht, besonders drastisch auf der 10-HONEY-Note: Ein spiegelverkehrt eingesetztes Reuters-Pressebild aus dem März 2011 weckt Empathie mit Kindern. Die erhobenen Arme des Jungen im Vordergrund wirken, als würde sich das Kind vor einem Kriminellen ergeben. Gleich-

wohl ist klar, wer hier Täter und wer das eigentliche Opfer ist. Und in der Tat hat das für die Nuklearkatastrophe von Fukushima verantwortliche Energieversorgungsunternehmen TEPCO bei den Ereignissen eine so unrühmliche Rolle gespielt, dass ihm 2011 sogar der Schmähpriis „ethecon-Black Planet Award“ verliehen wurde.

Bei den auf den ersten Blick rätselhaften Seriennummern aller Banknoten handelt es sich um die Anfangsdaten von Kriegen, auf den beiden genannten Beispielen konkret um den Zweiten Weltkrieg (1.9.1939) und den Sowjetisch-Afghanischen Krieg (ab 25.12.1979).

Das Motiv der (Geld-)Gier ist ein zentrales Element von Eberstallers „HONEY money“, und seine Kritik an diesem Übel manifestiert er parallel zu seinem Kunstgeld durch ein eigens dafür ins Leben gerufenes Sprachrohr: die Performancekünstlerin Marie Cochon – in ihrem ersten Leben übrigens ein Deutsches Edelschwein, geboren im Jahr 2011 und im Januar 2012 mit dem Sollgewicht von 120 kg fachgerecht geschlachtet. Ein Präparator verhalf ihm zur Wiedergeburt als Künstlerin mit neuer Identität und einem Idealgewicht von 8 kg. Nikolaus Eberstaller installierte ihr eine eigene Homepage und einen Facebook-Account.

Seitdem hat Marie die vornehme Aufgabe, gemeinsam mit ihren Assistenten, als deren einer sich der Künstler augenzwinkernd bezeichnet, in Protestaktionen durch die Lande zu ziehen, begleitet von weltweitem Medienecho.

Für Maries Mobilmachung sorgte stets ein eigens konstruierter Leiterwagen. Als sie zu einem Gastspiel ins Berliner Bode-Museum gerufen wurde, wo das Münzkabinett, gemeinsam mit der Sammlung Haupt und der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst 2016/17 die Ausstellung „Kunst prägt Geld: MUSE MACHT MONETEN“ veranstaltete, schien dieser wegen brandschutztechnischer Bedenken nicht geeignet – und so ließ Eberstaller ihr eine feuerfeste, fahrbare Eisenvitrine mit Gucklöchern aus Panzerglas bauen.

Zudem brachte er eine neue Edition des hausgemachten Geldes eigens für die Ausstellung heraus – The Bode Edition, wiederum in sieben Wertstufen zwischen 10 und 1000 HONEY. Während Eberstaller auf der Vorderseite jeweils als „beekeeper“ (Imker/Honigproduzent) firmiert, tritt Sammler Stefan Haupt als „secretary of the treasury“ (d. h. als Schatzkanzler) auf.

Wie die erste HONEY-Edition ist auch das Bode-Geld bipolar aufgebaut. Den Hauptsünden auf der Vorderseite werden ihre positiven Antipoden auf der Rückseite kontrastierend entgegengehalten: Trägheit vs. Bemühen, Gier vs. Zurückhaltung, Wollust vs. Keuschheit, Jähzorn vs. Gleichmut, Neid vs. Humanität, Geiz vs. Nächstenliebe und schließlich Hochmut vs. Demut. Die Scheine lehnen sich also kompositorisch an das ältere Kunstgeld an, während sie motivisch neue und provokativere Wege gehen. Denn das Leitmotiv aller Vorderseiten ist nun das Standbild des „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelms von Brandenburg (1620–1688) in der Großen Kuppelhalle, dem Eingangsbereich des Bode-Museums. Die Reiterstatue ist gleichsam das Aushängeschild des Hauses, was den Künstler nicht darin hinderte, selbige auf diversen Banknoten-Fiktionen vom Sockel zu stürzen – auf dem anfänglich schon als vergriffen gestempelten 20-HONEY-Schein hat Marie Cochon deren Platz eingenommen – oder gar das gesamte



100 HONEY und 20 HONEY, aus: HONEY – Home Made Money, The Bode-Edition, 2016. Werkaufnahmen: Nikolaus Eberstaller

Ambiente der Eingangshalle in Schutt und Asche zu legen: bitterernste Anspielung auf Bombenopfer in Syrien.

Mit seiner Bode-Edition repräsentiert Nikolaus Eberstaller treffsicher das Motto der Sonderausstellung: Muse macht Moneten, ein Künstler erschafft Geld. Doch ebenso, wie der Titel der Ausstellung in seinen Versalien MUSE MACHT MONETEN bewusst Doppeldeutigkeit zulässt, erkennt man diese Schein-Heiligkeit auch bei Eberstaller. Die Macht steht bei ihm im Fokus. Die schlechte Seite der Macht spiegeln Konzerne, die gute Seite der Macht das Individuum. Es sind die Menschen selbst, die durch ihren vermeintlich kleinen eigenen Anteil einen doch entscheidenden Einfluss auf die Gesellschaft nehmen können. Geld ist dabei ein oftmals korrumpierender Faktor, doch entscheidend ist die Art seines Gebrauchs. Für Eberstaller heißt dies: Es ist „worthless unless transformed“. Erst der Gebrauch in sozialer Interaktion macht Geld zu etwas Wertvollem und damit Gültigem. Wie eine solche Transformation aussehen kann, bleibt dem Geber und dem Nehmer überlassen: Es kann dies ein nettes Wort, ein kleiner Gefallen oder ähnliches sein.

Der Künstler vermag mit seiner Eigenwährung den Blick des Betrachters für diese hochkomplexen Zusammenhänge zu öffnen – wenn dieser nicht zu bequem ist, die intellektuelle Herausforderung des Eberstaller'schen Mikrokosmos anzunehmen. ■

Weitere Informationen im Internet

zum Künstler:

www.eberstaller.at

zu Marie Cochon:

www.marie-cochon.at

zur Sammlung Haupt:

www.sammlung-haupt.de

Lesen Sie Stiftung&Sponsoring jetzt gratis zur Probe!

Bestellschein

Stiftung&Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-Management und -Marketing

Kostenloses Probe-Abonnement

Sparen Sie digital
Versandkosten



- 2 Hefte kostenlos frei Haus, inkl. 4 Wochen Testzugang zum eJournal**

Bitte E-Mail-Adresse angeben.

Wenn ich **Stiftung&Sponsoring** danach weiterlesen möchte, muss ich nichts weiter tun und erhalte im Kombi-Jahresabonnement 6 Ausgaben für € (D) 136,80, inkl. 7 % USt. für die Printausgabe (zzgl. Versandkosten) und 19 % USt. für das eJournal.

- Ich beziehe **Stiftung&Sponsoring** nach Ablauf des Testzeitraumes nur als Printausgabe im Jahresabonnement für € (D) 114,-, inkl. 7 % USt. zzgl. Versandkosten, ISSN 1438-0617
Falls ich **Stiftung&Sponsoring** nicht weiter beziehen möchte, teile ich Ihnen dies spätestens zwei Wochen nach Ablauf des Testzeitraumes schriftlich mit.

- 4 Wochen Testzugang zum eJournal**
Bitte E-Mail-Adresse angeben.

Wenn ich danach weiterlesen möchte, muss ich nichts weiter tun und erhalte **Stiftung&Sponsoring** im Jahresabonnement für netto € (D) 8,-/Monat als Jahresrechnung von € (D) 114,24, inkl. 19 % USt., ISSN 2366-2913

Falls ich **Stiftung&Sponsoring** nicht weiter beziehen möchte, teile ich Ihnen dies spätestens zwei Wochen nach Ablauf des Testzugangs schriftlich mit.

Bestellungen bitte an den Buchhandel oder an den Erich Schmidt Verlag

Fax (030) 25 00 85-275

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG
Genthiner Straße 30 G
10785 Berlin

Widerrufsrecht: Ihre Bestellung können Sie innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Ware bei Ihrer Buchhandlung oder beim Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Genthiner Str. 30 G, 10785 Berlin, Fax (030) 25 00 85-275, E-Mail: Vertrieb@ESVmedien.de widerrufen, Muster-Widerrufsformular auf AGB.ESV.info (rechtzeitige Absendung genügt).

Wir erheben und verarbeiten Ihre Daten zur Durchführung des Vertrages, zur Pflege der laufenden Kundenbeziehung und um Sie über Fachinformationen aus dem Verlagsprogramm zu unterrichten. Sie können der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke jederzeit widersprechen. Bitte senden Sie uns dazu Ihren schriftlichen Widerspruch per Post, Fax oder mit einer E-Mail an Service@ESVmedien.de.

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG · Rechtsform: Kommanditgesellschaft, Sitz Berlin · Amtsgericht Charlottenburg HR A 21375 · Persönlich haftende Gesellschafterin: ESV Verlagsführung GmbH, Sitz Berlin · Amtsgericht Charlottenburg HR B 27197 · Geschäftsführer: Dr. Joachim Schmidt

Firma / Institution

Name / Kd.-Nr.

Funktion

Straße / Postfach

PLZ / Ort

E-Mail

Der Erich Schmidt Verlag darf mich zu Werbezwecken per E-Mail über Angebote informieren: ja nein

Datum / Unterschrift